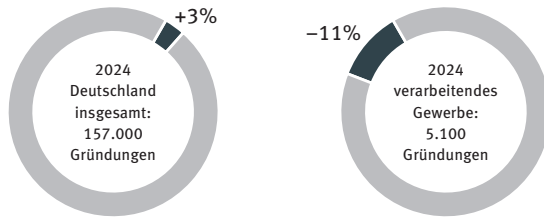


APRIL 2026

IAB·ZEW GRÜNDUNGSPANEL REPORT

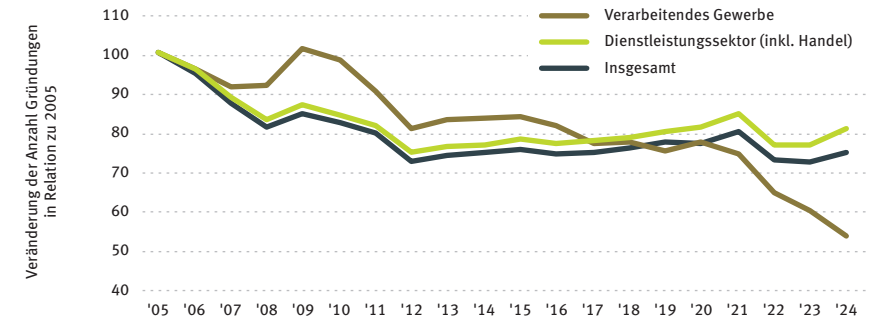
JUNGE UNTERNEHMEN IM ÜBERBLICK

Gründungsgeschehen **

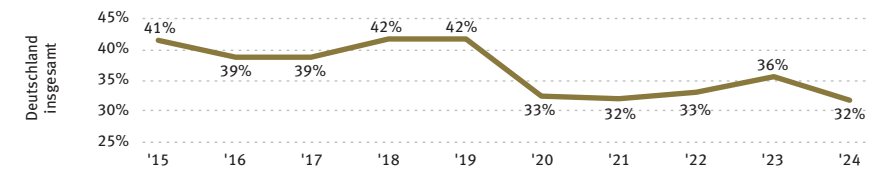


Anzahl Neugründungen	2024	Veränderung zum Vorjahr
Deutschland insgesamt	157.000	+3%
verarbeitendes Gewerbe	5.100	-11%
Forschungsintensives verarbeitendes Gewerbe	800	-11%
Technologieintensive Dienstleistungen und Softwareentwicklung	8.900	-6%
Nicht-forschungsintensives verarbeitendes Gewerbe	4.300	-11%
Beratungs- und konsumnahe Dienstleistungen, Handel	127.000	+6%
Baugewerbe	15.700	-5%

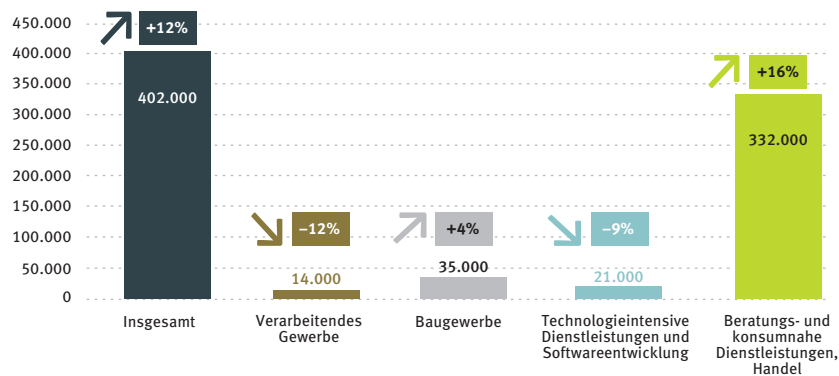
Entwicklung der Gründungszahlen: Indexreihe – 2005 = 100%**



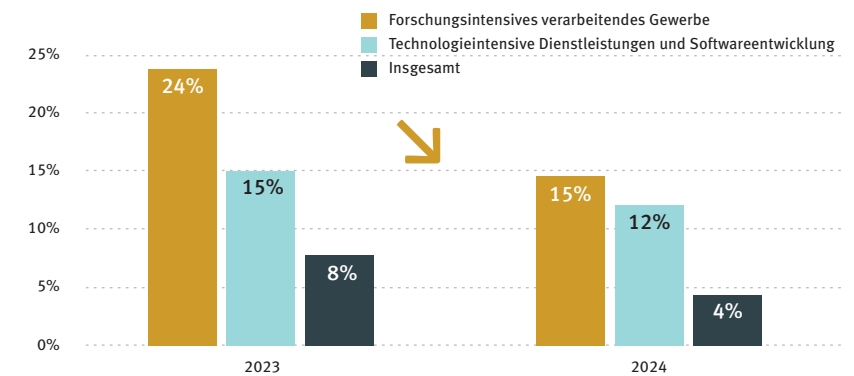
Anteil Gründungen mit Beschäftigung im Gründungsjahr*



Anzahl Mitarbeiter (VZÄ) der Gründungskohorte 2024 – Veränderung ggü. 2023*



Anteil Unternehmen mit Marktneuheiten*



* Quelle: IAB/ZEW Gründungspanel

** Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (MUP)

GRÜNDUNGSGESCHEHEN

Leichter Anstieg der Anzahl an Neugründungen in Deutschland

Im Jahr 2024 ist die Anzahl der Gründungen um 3% gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Es wurden rund 157 Tsd. Unternehmen gegründet. Damit bewegt sich das Gründungsgeschehen weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Es zeichnet sich aber auch eine Trendwende ab. Seit 2021 waren die Gründungszahlen rückläufig und steigen nun erstmalig wieder an.

Starker Rückgang in der Industrie – der Abwärtstrend setzt sich fort

Der Industriestandort Deutschland erlebt seit geraumer Zeit eine Krise. Diese hängt zum einen mit den anhaltend hohen Energiekosten zusammen – eine Folge des Ukrainekrieges. Ferner setzen die Zollpolitik der USA und die starke Konkurrenz durch günstige chinesische Importe das verarbeitende Gewerbe unter Druck. Das macht sich auch im Gründungsgeschehen bemerkbar. Seit 2021 gehen die Gründungszahlen im verarbeitenden Gewerbe deutlich zurück, 2024 sogar um 11%.

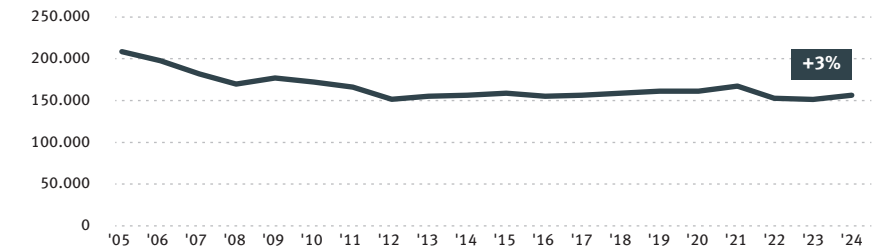
Aufschwung im Dienstleistungssektor

Entgegen der Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe steigen die Unternehmensgründungszahlen im Dienstleistungssektor und Handel im Vergleich zum Vorjahr um 5% deutlich an. Besonders hervorzuheben sind Dienstleister wie Frisöre, Reinigungen, Bäder etc. und das Gastgewerbe, in diesen Branchen stiegen 2024 die Gründungszahlen um 8% gegenüber 2023. Auch im Handel ist ein Plus von 4% zu verzeichnen.

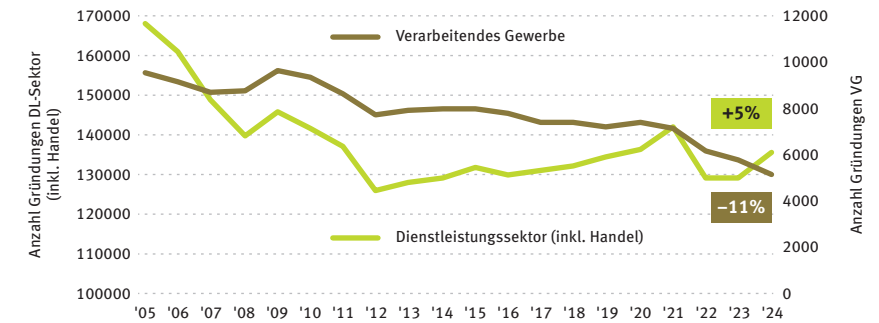
Gründungszahlen in innovativen Branchen sind stark rückläufig

Die schwächelnde Gründungstätigkeit in forschungsintensiven Branchen setzt sich auch 2024 fort. Um 6% gingen die Gründungszahlen im Vergleich zum Vorjahr zurück. Zu den forschungsintensiven Branchen gehören z.B. die Chemie- und Pharmaindustrie, Medizintechnik, EDV-Geräte, Maschinenbau, Fahrzeugbau, Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur- und Agrarwissenschaften, Ingenieurbüros, Softwareentwicklung.

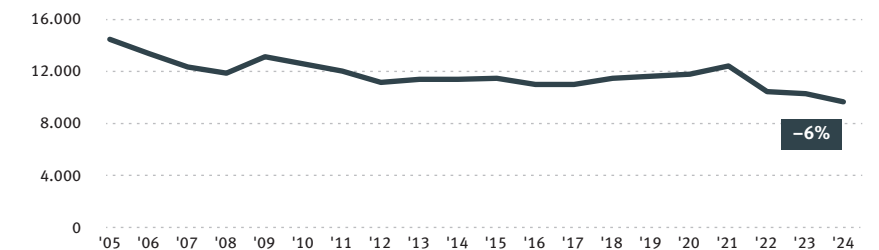
Anzahl Gründungen in den Branchen des IAB/ZEW Gründungspanels



Anzahl Gründungen DL-Sektor (inkl. Handel) vs. Anzahl Gründungen VG



Anzahl Gründungen in forschungsintensiven Branchen



BESCHÄFTIGUNG

Weniger Gründungen haben Beschäftigte

Im Jahr 2024 beschäftigten 32% der Gründungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das war ein Rückgang um 4 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. Seit 2005 ist der Anteil neu gegründeter Unternehmen mit Beschäftigung somit stetig gefallen. Bei den meisten Gründungen arbeiten also neben den Gründerinnen und Gründern keine weiteren Angestellten.

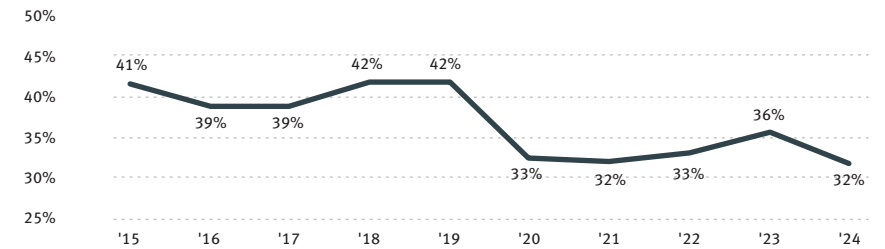
Gründungen starten mit mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Dennoch ist ein deutlicher Anstieg bei der Beschäftigung in neu gegründeten Unternehmen zu verbuchen: Sie stieg 2024 um 12% auf gut 400 Tsd. Beschäftigte – gemessen in Vollzeitäquivalenten (VZÄ). Demnach beschäftigt die jüngste Gründungskohorte im Mittel mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als im Vorjahr. Im Jahr 2023 arbeiteten im Durchschnitt 2,4 Personen (VZÄ) in einer Gründung, 2024 waren es 2,7 Personen.

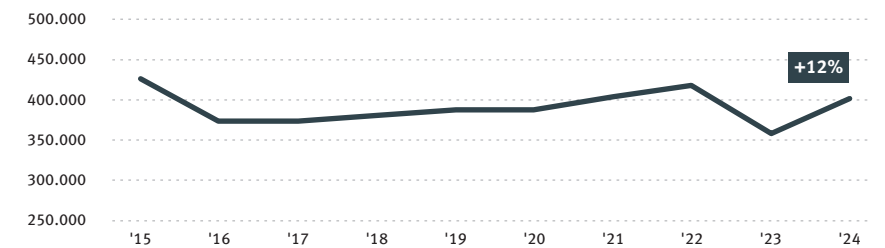
Starker Rückgang bei der Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe und in innovativen Branchen

Während der Dienstleistungssektor (inklusive Handel) im Vergleich zum Vorjahr einen deutlichen Anstieg der Beschäftigung verzeichnet (14%), sinkt die Anzahl der Beschäftigten (in VZÄ) wiederum deutlich bei der jüngsten Gründungskohorte im verarbeitenden Gewerbe (-12%). Der negative Trend in der Industrie setzt sich fort, Gründungen des Jahres 2024 beschäftigten nur knapp 14 Tsd. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – ein neuer Negativrekord. Im Dienstleistungssektor (inkl. Handel) wurden durch die Gründungen im Jahr 2024 353 Tsd. neue Arbeitsplätze geschaffen. Erfreulich ist auch ein Anstieg der Beschäftigung im Baugewerbe um 4% auf rund 35 Tsd. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Einen Wehrmutstropfen stellt indes die Entwicklungen in wissensintensiven Branchen dar. In der Branche technologieintensive Dienstleistungen und Softwareentwicklung haben Neugründungen im Jahr 2024 21 Tsd. VZÄ-Arbeitsplätze geschaffen, das waren 9% weniger als 2023. Bei den forschungsintensiven Branchen des verarbeitenden Gewerbes sank 2024 die Anzahl der Beschäftigten, die durch Neugründungen entsteht, sogar um 38% auf nur noch 1.400 VZÄ-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

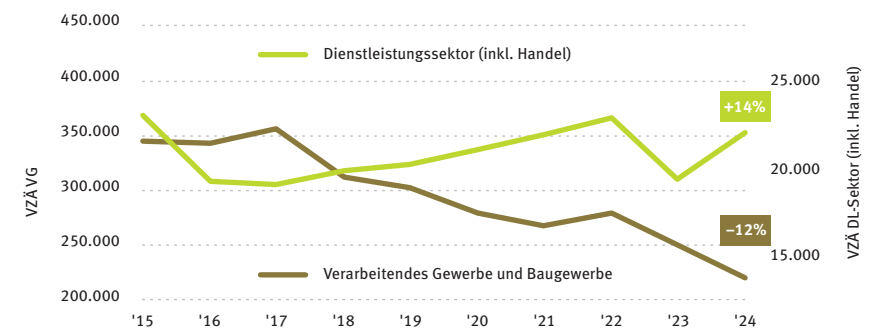
Anteil Gründungen mit Beschäftigten – Deutschland insgesamt



Anzahl Beschäftigte (VZÄ) durch Gründungen – Deutschland insgesamt



Anzahl Beschäftigte (VZÄ) in Gründungen



Quelle: IAB/ZEW Gründungspanel, Befragungen 2016–2025, Gründungskohorten 2015–2024

AUSLÄNDISCHE BESCHÄFTIGTE

Fast ein Drittel der Unternehmen beschäftigen ausländische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Baugewerbe und bei technologieintensiven Dienstleistungen und in der Softwareentwicklung sind häufiger ausländische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt

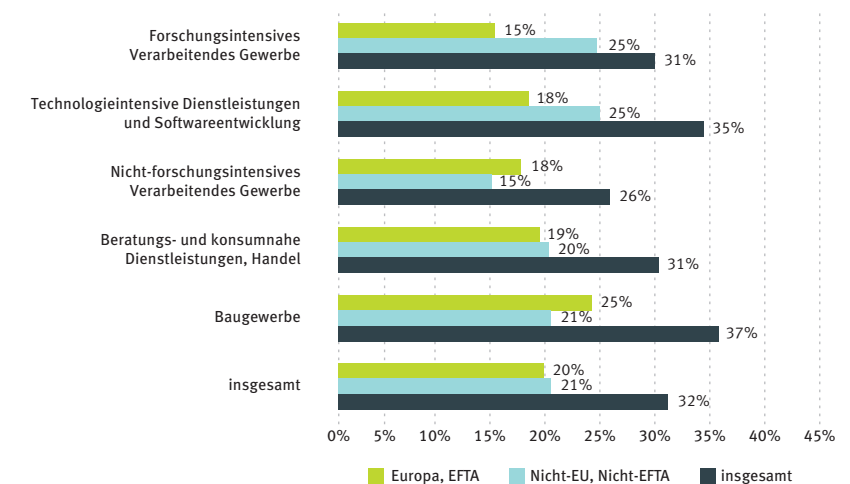
6% der Unternehmen beschäftigen geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer

In der Befragung 2024 wurde in der Befragung des IAB/ZEW Gründungspanels nach ausländischen Beschäftigten, also Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, gefragt. Für diese Analyse wurden die Gründungskohorten 2017–2022, also im Jahr 2024 bis zu sieben Jahre alte Unternehmen, betrachtet und deren Angaben auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. Insgesamt beschäftigen 32% der bis zu sieben Jahre alten Unternehmen ausländischen Beschäftigte. Jeweils rund ein Fünftel der Unternehmen haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus EU- oder EFTA-Staaten (zur EFTA gehören Island, Norwegen und die Schweiz) und/oder aus Nicht-EU- oder EFTA-Ländern.

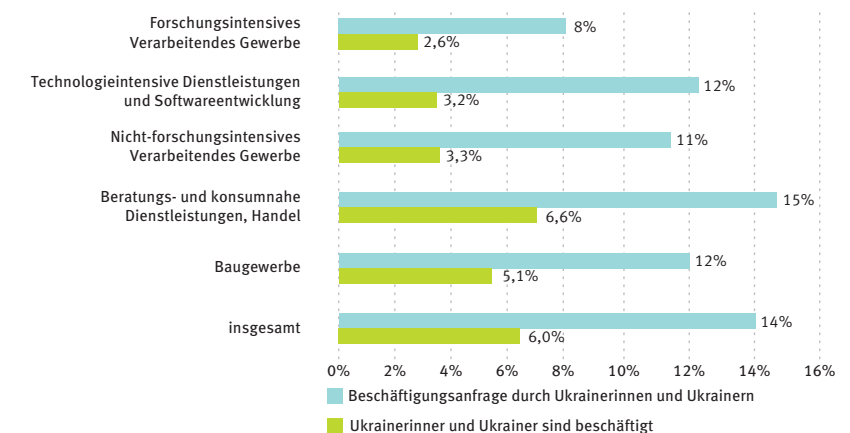
Überproportional häufig beschäftigen Unternehmen im Baugewerbe (37%) und im Bereich technologieintensive Dienstleistungen und Softwareentwicklung (35%) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Im nicht-forschungsintensiven verarbeitenden Gewerbe sind die Anteile am geringsten (26%). In den innovativen Branchen – forschungsintensives verarbeitendes Gewerbe, technologieintensive Dienstleistungen und Softwareentwicklung – werden häufiger als im Durchschnitt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt, die aus nicht EU- bzw. EFTA-Staaten stammen. Zusammen mit dem Baugewerbe sind das diejenigen Wirtschaftszweige, die am häufigsten und nicht immer erfolgreich nach zusätzlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter suchen, also eher von einem Fachkräftemangel betroffen sind.

Im Jahr 2023 haben bei 14% der bis zu sieben Jahre alten Unternehmen Ukrainerinnen und Ukrainer, die in Folge des Kriegs in der Ukraine nach Deutschland gekommen sind, um einen Arbeits-, Ausbildungs- oder Praktikumsplatz angefragt. Nicht ganz die Hälfte dieser Unternehmen (6%) hat Geflüchtete aus der Ukraine angestellt. Der höchste Unternehmensanteil ist unter Beratungsunternehmen, konsumnahen Dienstleistungen und im Handel zu beobachten (6,6%). In den forschungsintensiven Branchen des verarbeitenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors (technologieintensive Dienstleister und Softwareentwicklungsunternehmen) beschäftigen lediglich 2,6% und 3,2% der Unternehmen geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer.

Anteil Unternehmen mit ausländischen Beschäftigten



Anteil Unternehmen mit Beschäftigten, die aus der Ukraine geflohen sind



INNOVATIONEN

Produktinnovationen gehen weiter stark zurück

Um die Innovationstätigkeiten junger Unternehmen zu erfassen, werden in der Umfrage des IAB/ ZEW Gründungspanels regelmäßig Fragen zur Markteinführung neu entwickelter Produkte und Dienstleistungen gestellt. Im Folgenden werden nicht nur die Gründungskohorten (wie oben) betrachtet, sondern für jedes Jahr bis zu vier Jahre alte Unternehmen, die als „junge Unternehmen“ bezeichnet werden. Der Anteil junger Unternehmen, die seit ihrer Gründung eine Marktneuheit entwickelt haben, geht seit 2020 stark zurück. Im Berichtsjahr 2024 gaben nur noch 4% der jungen Unternehmen an, ein neues Produkt im Markt etabliert zu haben – eine Halbierung im Vergleich zum Vorjahr.

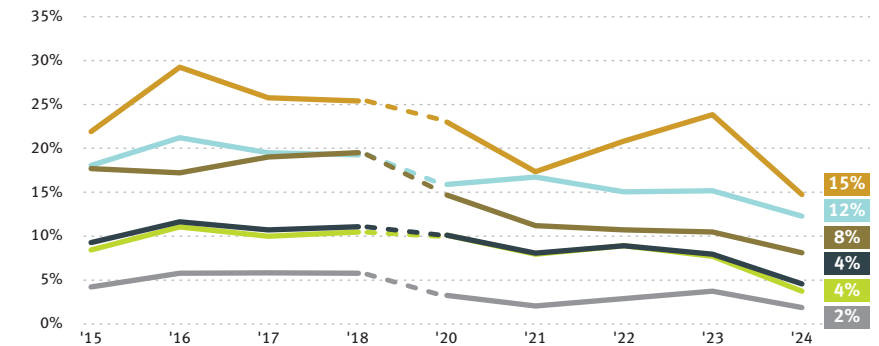
Rückgang bei Marktneuheiten in allen Branchen

Der Negativtrend ist leider in allen Branchengruppen zu beobachten. In den Jahren 2022 und 2023 schienen sich zumindest die forschungsintensiven Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes zu erholen, eine deutliche Belebung des Innovationsgeschehens war zu beobachten. Im Jahr 2024 sank dann der Anteil junger innovativer Industrieunternehmen mit Marktneuheiten auf einen Tiefstwert von 15%.

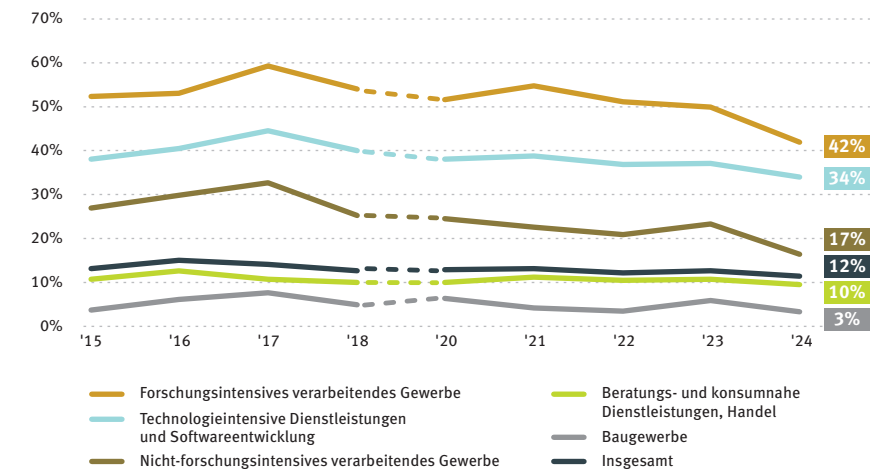
Anteil der Forschungstreibenden geht zurück

In der Befragung zum IAB/ZEW Gründungspanel wird außerdem erfasst, ob junge Unternehmen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten (FuE) durchführen. FuE umfasst sämtliche Aktivitäten, die darauf abzielen, Produktinnovationen zu entwickeln oder Produktionsprozesse innerhalb des Unternehmens zu verbessern. Im Gegensatz zu den oben beschriebenen Marktneuheiten – einem Innovationsoutputfaktor – handelt es sich bei FuE um einen Inputfaktor des Innovationsprozesses. Insgesamt betrieben 2024 rund 12% aller bis zu vier Jahre alten Unternehmen FuE-Aktivitäten. Dieser branchendurchschnittliche Anteil ist im Zeitverlauf recht stabil. Spitzenreiter ist das forschungsintensive verarbeitende Gewerbe mit einem Anteil FuE-Treibender von 42%. Das ist ebenfalls ein massiver Rückgang gegenüber den Vorjahren, traditionell betreiben mehr als die Hälfte der jungen FuE-intensiven Industrieunternehmen eigene Forschungsprojekte. Auch bei jungen Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe, die nicht als forschungsintensiv gelten, geht die Kurve der FuE-Treibenden stark zurück, 2024 liegt der Anteil bei 17%.

Anteil junger Unternehmen mit Marktneuheiten



Anteil junger Unternehmen mit Forschungsaktivitäten



Quelle: IAB/ZEW Gründungspanel, Befragungen 2016–2019, 2021–2025, jeweils bis zu vier Jahre alte Unternehmen. Anmerkung: Im Jahr 2020 wurden Sonderbefragungen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie durchgeführt. Indikatoren zu Innovationsaktivitäten wurden einmalig nicht erfasst.

INVESTITIONEN

Durchschnittliche Investitionsausgaben sind weiter gesunken

Das IAB/ZEW Gründungspanel erfasst die jährlichen Investitionsausgaben junger Unternehmen. Im Durchschnitt investierten bis zu vier Jahre alte Unternehmen im Jahr 2024 rund 34.000 Euro – ein Rückgang um 3% gegenüber dem Vorjahr. Ein stärkerer Einbruch der Investitionstätigkeit war bereits 2023 zu sehen. Nur bei technologieintensiven Dienstleistungen und jungen Unternehmen, die Software entwickeln, ist ein leichter Anstieg um 2% auf im Durchschnitt gut 21.000 Euro zu beobachten.

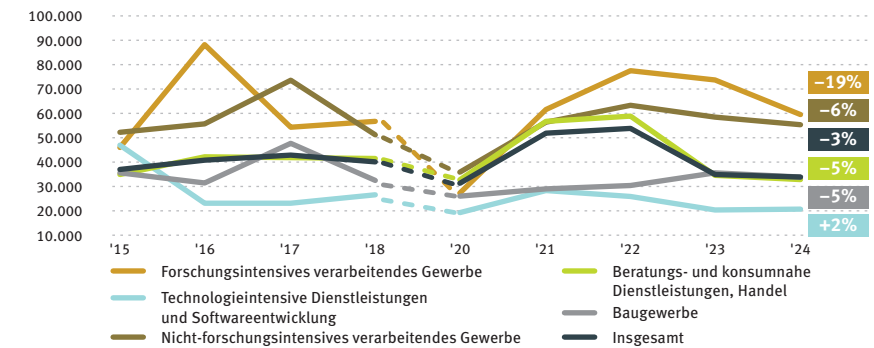
Starker Einbruch bei forschungsintensiven Industrieunternehmen

Ein starker Rückgang ist im forschungsintensiven verarbeitenden Gewerbe zu verzeichnen (-19%). In dieser Branche werden relativ hohe Summen investiert – in Maschinen und Anlagen. Im letzten Jahrzehnt lagen die durchschnittlichen Investitionssummen – bis auf das Jahr der Coronapandemie – im Jahresmittel bei 65.000 Euro. Im Jahr 2024 sind es nur noch rund 59.000 Euro.

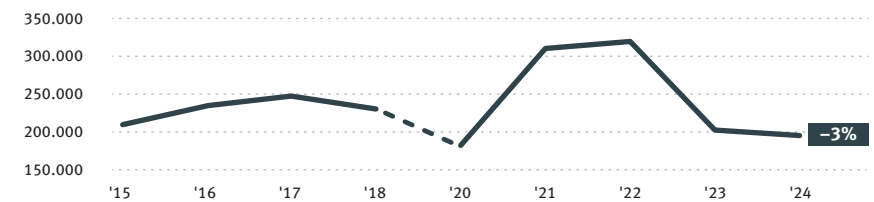
Auch die Gesamtsumme der Investitionsausgaben nimmt weiter ab

Betrachtet man die Gesamtsumme der Investitionsausgaben junger Unternehmen, so ist diese seit 2015 bis 2022 in der Tendenz angestiegen. Aufgrund des geringen Anstiegs der Gründungszahlen und des Rückgangs der durchschnittlichen Investitionsausgaben ist im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr ein deutlicher Einbruch um -36% zu verzeichnen: Die jungen Unternehmen investierten insgesamt ca. 20 Mrd. €. Im Jahr 2024 sind damit die Investitionsausgaben nochmals um 3% zurückgegangen. Eine Verminderung ist in allen hier betrachteten Branchengruppen zu beobachten. Am stärksten betroffen ist wiederum das verarbeitende Gewerbe mit einem Minus von 16%, das Investitionsvolumen sank auf knapp 1.261 Mio. Euro.

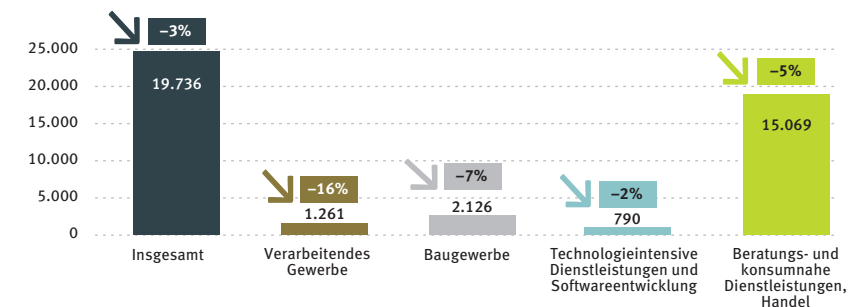
Durchschnittliche Investitionsausgaben junger Unternehmen in Euro



Investitionsvolumen junger Unternehmen – Deutschland insgesamt, in Mio. €



Investitionsvolumen junger Unternehmen 2024, in Mio. € – Veränderung ggü. 2023



Quelle: IAB/ZEW Gründungspanel, Befragungen 2016–2019, 2021–2025, jeweils bis zu vier Jahre alte Unternehmen. Anmerkung: Im Jahr 2020 wurden Sonderbefragungen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie durchgeführt. Investitionsausgaben wurden einmalig nicht erfasst.

Seit dem Jahr 2008 wird am ZEW das Gründungspanel als langfristiges Projekt mit unterschiedlichen Kooperationspartnern (2008 bis 2013 mit der KfW Bankengruppe als KfW/ZEW Gründungspanel, 2014 und 2015 als Mannheimer Gründungspanel, seit 2016 als IAB/ZEW-Gründungspanel mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, jeweils in Kooperation mit Creditreform) betrieben. Jedes Jahr wird eine für Deutschland **repräsentative Stichprobe** von Gründungen und jungen Unternehmen befragt, insgesamt rund 5.000 pro Jahr. Sie umfasst das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe, technologieintensive Dienstleistungen, nicht-technische Beratungen, konsumnahe Dienstleistungen und den Handel (vgl. den technischen Anhang zu diesem Bericht). Die jährliche Erhebung von Daten bei jungen Unternehmen trägt wesentlich dazu bei, unterschiedliche Strategien der Gründung und die Entwicklungen junger Unternehmen in unterschiedlichen Branchen, unter wechselnden Rahmenbedingungen zu verstehen. Diese Erkenntnisse fließen zum einen in wissenschaftliche Publikationen ein, sie dienen zum anderen dazu, die Politik bei der Konzeption und Evaluation von Programmen und Maßnahmen zur Unterstützung und nachhaltigen Festigung von Gründungen zu beraten. Für diesen Bericht werden die wichtigsten Ergebnisse der Befragung auf die Grundgesamtheit junger Unternehmen **hochgerechnet** und hier vorgestellt.



IAB/ZEW Gründungspanel

Herausgeber: ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim · L 7, 1 · 68161 Mannheim

Präsident: Prof. Achim Wambach, PhD · Kaufmännische Geschäftsführerin: Claudia von Schuttenbach

Internet: www.zew.de

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung · Regensburger Straße 100 · 90478 Nürnberg · www.iab.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Sandra Gottschalk (ZEW)

Autorinnen: Sandra Gottschalk · Elisa Rodepeter

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): mit Quellenangabe „IAB-ZEW Gründungspanel (April 2026), IAB, ZEW“

© ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim, 2025; IAB, Nürnberg, 2026